



Protokoll

16. und 17. Sitzung des Gemeinderates
Montag, 8. Juli 2019, 18:00 Uhr bis 20:10 Uhr
Gemeinderatssaal, Stadthaus

TRAKTANDEN

- 1 Mitteilungen
- 2 Protokollabnahme
- 3 Weisung 23/2019 der Sekundarschulpflege: Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2018 der Sekundarstufe Uster
- 4 Weisung 30/2019 des Stadtrates: Verkehrsinstruktion für die Gemeinde Greifensee, Genehmigung Anschlussvertrag
- 5 Weisung 20/2019 des Stadtrates: NPM-Jahresbericht 2018 der Stadt Uster
- 6 Weisung 21/2019 des Stadtrates: Jahresrechnung 2018 der Stadt Uster
- 7 Kenntnisnahmen

Präsenz

Vorsitz	Ursula Räuftlin (Grünliberale), Präsidentin Karin Niedermann (SP), 1. Vizepräsidentin (TOP 5.2)
Protokoll	Daniel Reuter, Ratssekretär
Anwesend	32 (ab 18:25 Uhr 34) Ratsmitglieder (inkl. Präsidentin)
Sekundarschulpflege	Benno Scherrer, Präsident (TOP 1-3) Margrit Bucher-Heer, Finanzdelegierte (TOP 1-3)
Stadtrat	Barbara Thalmann, Stadtpräsidentin Cla Famos, Abteilungsvorsteher Finanzen Stefan Feldmann, Abteilungsvorsteher Bau Patricia Bernet, Abteilungsvorsteherin Bildung Petra Bättig, Abteilungsvorsteherin Soziales Jean-François Rossier, Abteilungsvorsteher Sicherheit Karin Fehr Thoma, Abteilungsvorsteherin Gesundheit (ab 18:25 Uhr) Daniel Stein, Stadtschreiber
Entschuldigt	Christoph Daeniker (SP) Richard Sägesser (FDP)
Verspätet	Peter Müller (FDP) bis 18:25 Uhr Meret Schneider (Grüne) bis 18:25 Uhr
Ausstand	Rolf Denzler (SVP) bei TOP 3
Presse	Laura Cassini, AvU

Die Präsidentin begrüsst insbesondere Bürgerrechtsbewerberinnen und -bewerber auf der Tribüne.

Es erfolgt der Namensaufruf durch den Ratssekretär (absolutes Mehr: 17, ab 18:25 Uhr 18).

Änderung Tagesordnung

Es wird keine Änderung der Traktandenliste verlangt.

1 Mitteilungen

Die Zuschauerinnen und Zuschauer auf der Tribüne haben sich Beifallsbekundungen oder Äusserungen der Zustimmung oder des Unmuts, was den Gang der Verhandlungen im Rat angeht, zu enthalten.

Giuseppe Biacchi (SVP) hat auf den 31. August 2019 seinen Rücktritt aus dem Gemeinderat erklärt. Der Bezirksrat Uster hat ihn mit Präsidialverfügung vom 26. Juni 2019 seinem Gesuch entsprechend unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen. Der Stadtrat wurde eingeladen, die Nachfolge zu bestimmen.

Die Ratspräsidentin würdigt seine Amtstätigkeit: Giuseppe Biacchi wurde vom Stadtrat anstelle des zurückgetretenen Stefan Kern als Mitglied des Gemeinderats gewählt erklärt und gehört ihm als Mitglied der SVP seit Mai 2013 an. Der Rat wählte ihn am 27. Mai 2013 in die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit (KÖS), der er bis heute angehört, und in die Rechnungsprüfungskommission (RPK), der er bis April 2018 angehörte. Im Amtsjahr 2017/2018 war auch Mitglied der Geschäftsleitung des Gemeinderats.

Schwerpunkte seiner Vorstösse waren die Gestaltung des Zeughausareals, die Stärkung der Museen in Uster und das Geschehen um den Altherr-Turm.

Giuseppe Biacchi liebt die vielen schönen Orte in Uster und ist insbesondere gerne auf dem Känzeli. In unserer Stadt fehlt ihm eine Kunsteisbahn, dafür ist er auf das neue Hallenbad „richtig stolz“. Wir danken namens der Stadt Uster unserem Kollegen Giuseppe Biacchi für die geleisteten Dienste und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. Seine Verabschiedung wird im Rahmen eines Umtrunks gemäss besonderer Einladung erfolgen. (Applaus)

Der Ratsausflug findet am Samstag, 28. September 2019 statt und führt u. a. nach Biel/Bienne, wo wir von einer Delegation des Stadtrats (Legislative) empfangen werden. Die Einladung mit Detailprogramm folgt mit separater Post.

2 Protokollabnahme

Das Protokoll der 15. Sitzung des Gemeinderates vom 3. Juni 2019 ist rechtzeitig aufgelegt. Beanstandungen sind keine eingegangen. Das Protokoll gilt im Sinne von Art. 53 Abs. 4 GeschO GR als genehmigt.

3 Weisung 23/2019 der Sekundarschulpflege: Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2018 der Sekundarstufe Uster

Rolf Denzler (SVP, Nänikon) im Ausstand.

Für die Kommission Bildung und Kultur (KBK) und die Rechnungsprüfungskommission (RPK) referiert Walter **Meier** (EVP): *Die KBK hat die Jahresrechnung 2018 der Sekundarstufe Uster am 24. Juni 2019 diskutiert, die RPK am 1. Juli 2019.*

Die Sek Uster hat im Jahr 2018

- Fr. 27'335'735.03 ausgegeben und
- Fr. 26'357'412.55 eingenommen, was einen Verlust von
- Fr. 978'322.48 ergibt.

Budgetiert war ein Verlust von Fr. 653'378. Die Aufwandseite hat die Sek Uster im Griff. So wurden bei der Schulverwaltung Fr. 69'000 weniger ausgegeben, beim Unterricht Fr. 109'000, bei den sonderpädagogischen Angeboten Fr. 97'000 und bei der KuSs ZO Fr. 24'000. Der „Ausreisser“ ist bei den Steuern zu suchen. Der Ertrag liegt rund 0.5 Mio. unter Budget, und dies obwohl die Steuern Rechnungsjahr fast Fr. 300'000 höher als budgetiert abschliessen. Die Mindererträge bei den Steuern früherer Jahre, bei den Quellensteuern und bei den Steuerauscheidungen reissen quasi ein Loch in die Kasse.

Trotz den soeben erwähnten nicht so erfreulichen Zahlen darf das Ergebnis als gut bezeichnet werden. Der Cash flow erreicht 1.5 Mio. Franken. Mit diesem Cash flow können die Investitionen problemlos finanziert werden. Die Nettoschuld hat sich von rund 1.8 Mio. auf 0.86 Mio. verringert. Und wenn es so weitergeht, wird die Sek Uster schon bald wieder ein Nettovermögen ausweisen.

Die wichtigsten Ereignisse im letzten Jahr:

- Die Schulpflege wurde neu gewählt; rund die Hälfte der Mitglieder ist neu, inklusive Präsident.
- Die Sek Uster hat im Herbst 2018 ihren Teil des Neubaus Krämeracker bezogen.
- Für die KuSs wurde ein neuer Schulleiter gesucht und gefunden. Die Übergabe findet im Sommer 2019 statt.
- Die Umstellung auf HRM2 ist erfolgt und dies ohne externe Unterstützung. Das Verwaltungsvermögen wurde neu bewertet. Dadurch steigt das Eigenkapital von 21 Mio. per 31. Dezember 2018 auf rund 40 Mio. per 1. Januar 2019.

Die RPK hat den Bericht der BDO zur technischen Prüfung zur Kenntnis genommen. KBK und RPK je einstimmig beantragen dem Gemeinderat, die Jahresrechnung 2018 der Sek Uster zu genehmigen.

Der Präsident der Sekundarschulpflege, Benno **Scherrer**, verzichtet vorläufig auf eine Stellungnahme.

Für die SP-Fraktion referiert Markus **Wanner** (SP): *Im Eintretensreferat möchten wir wie in den Vorjahren die Leistungen der Sekundarstufe aus finanzpolitischer Sicht betrachten, denn darum geht es ja schlussendlich bei der Behandlung der Rechnung.*

Generell betrachtet zeigten die drei Leistungsgruppen eine hohe Budgetdisziplin. Das ist erfreulich und wir bedanken uns dafür bei der Schulpflege und der Verwaltung.

Die Rechnung schliesst mit einem Defizit von CHF 1 Mio. ab. Bei einem Umsatz von CHF 27 Mio. ist das nicht ein ganz unwesentlicher Betrag (rund 4 % des Umsatzes). Auch deshalb nicht, weil die Sekundarstufe seit 2013 Defizite ausweist. Und dies trotz einmaliger Ereignisse wie z. B. Rückstellungen, welche die Erfolgsrechnung verbesserten.

Die Nettoschuld hat sich gegenüber dem Vorjahr verringert. Dies ist erfreulich. Aber nur deshalb, weil weniger investiert wurde als budgetiert, sonst wäre das nicht passiert. Fakt bleibt, dass die Investitionen in den letzten Jahren nicht einmal zur Hälfte selbst finanziert werden konnten.

Wir kommen zu folgendem Fazit: Die Erfolgsrechnungen der letzten Jahre weisen Defizite aus. Die Investitionen konnten nicht genügend selbst finanziert werden, dies führte zu einem Abbau der Vermögenswerte. Da besteht aus unserer Sicht Handlungsbedarf.

Wir laden die Sekundarstufe ein, den Finanzhaushalt sorgfältig zu analysieren und daraus die notwendigen Schritte abzuleiten.

Für die SVP/EDU-Fraktion referiert Markus **Ehrensperger** (SVP): *Sie kennen ja das Ping-Ping zwischen Markus Wanner und mir jährlich zu diesem Thema. Angesichts dieser Tatsache verzichte ich auf weitere Ausführungen.*

Für die Grünliberale/EVP/CVP/BDP-Fraktion referiert Walter **Meier** (EVP): *Die Finanzlage der Sek Uster ist ausreichend und stabil. Der ausgewiesene Verlust ist vom Parlament gewollt. Die Investitionen haben sich 2018 auf tiefem Niveau bewegt. Die Mitarbeit beim Neubau Schulhaus Krämeracker hat sich nicht in der Investitionsrechnung niedergeschlagen, weil die Sek dort eingemietet ist. An die Hand genommen wird jetzt der Umbau der zu kleinen Klassenzimmer im alten Schulhaus Krämeracker und die Sanierung des Singsaals im Weidli. Grössere Investitionen werden für den Ersatz des Pavillons der BWS anfallen. Das alles wird aber mindestens 2021 geschehen. Dank der Grösse – die Sek Uster hat mit rund 27 Mio. Aufwand pro Jahr einen grösseren Haushalt als viele Zürcher Gemeinden – kann sich die Sek Uster drei Spezialschulen leisten: Die BWS mit rund 190 Schülerinnen und Schülern, die KuSs mit rund 70 Schülerinnen und Schülern sowie die Spur+ mit idealerweise jeweils 4 -5 Schülerinnen und Schülern. Alle drei Angebote sind hervorragend aufgestellt und eine grosse Bereicherung für Uster. Bei der KuSs ZO geht der Pionier und langjährige Schulleiter, Urs Wegmann, in Pension. Der Nachfolger ist in den Startlöchern. Die Grünliberale/EVP/CVP/BDP-Fraktion wird dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung der Sek Uster zustimmen.*

Benno **Scherrer**: *Ich danke für die wohlwollende Aufnahme unserer Weisung. Immer dann, wenn wir eine Rechnung abnehmen, analysieren wir auch. Darum müssen wir uns Gedanken zum Rechnungs- und zum Budgetprozess machen. Ja, wir haben einen Verlust, aber wir haben kein Loch in der Kasse. Wir können die Investitionen tragen, weil wir keinen Investitionsstau haben. Dazu wurde heute das Schulhaus Krämeracker erwähnt. Wir sind stolz auf unsere Regel- und weiteren Angebote. Wir danken Ihnen für die Zustimmung zur Weisung.*

Abstimmung

Der Gemeinderat beschliesst mit 30:0 Stimmen (im Ausstand 1) den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2018 der Sekundarstufe Uster wie folgt zu genehmigen:

- 1. Die Laufende Rechnung 2018 der Sekundarstufe Uster schliesst bei einem Aufwand von Fr. 27'335'735.03 und einem Ertrag von Fr. 276'357'412.55 mit einem Aufwandsüberschuss von Fr. 978'322.48 ab.**
- 2. Der Aufwandsüberschuss der Laufenden Rechnung von Fr. 978'322.48 wird dem Eigenkapital zugewiesen. Dieses reduziert sich per Ende Rechnungsjahr von Fr. 22'011'141.07 auf Fr. 21'032'818.59.**
- 3. Die Investitionsrechnung schliesst mit Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen von Fr. 527'976.85 ab.**
- 4. Mitteilung an die Sekundarschulpflege und den Bezirksrat Uster.**

4 Weisung 30/2019 des Stadtrates: Verkehrsinstruktion für die Gemeinde Greifensee, Genehmigung Anschlussvertrag

Für die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit (KÖS) und die Rechnungsprüfungskommission (RPK) referiert Marius **Weder** (SP): *Die Kommission für öffentliche Dienste und Sicherheit beriet das vorliegende Geschäft an der Sitzung vom 24. Juni 2019. Seitens der Exekutive waren Stadtrat Jean-François Rossier, Abteilungsleiter Sicherheit Jörg Ganster und Polizeikommandant Andreas Baumgartner anwesend. Sämtliche Fragen der Kommissionsmitglieder wurden vollständig beantwortet.*

Das Geschäft führte in der Kommission nicht zu grossen Diskussionen. Anzumerken ist, dass die Verkehrsinstruktion in Greifensee bislang durch die Kantonspolizei erfolgte; eine Dienstleistung, die der Kanton nun einstellt. Die Gemeinde Greifensee gelangte daher in dieser Sache an die Stadt Uster, was angesichts der engen Verflechtung beider Gemeinden sowohl im Schulbereich, Polizeibereich wie auch geografisch naheliegend ist. Da sich viele Kinder und Jugendliche aus Greifensee sowohl aus schulischen Gründen wie auch in der Freizeit häufig auf dem Gebiet der Stadt Uster bewegen bzw. dies in naher Zukunft tun werden, hat die Stadt Uster auch ein evidentes Eigeninteresse, dass diese Kinder und Jugendlichen sowohl zu Fuss wie auch auf dem Velo über eine gute Verkehrsausbildung verfügen.

In finanzieller Hinsicht ist von einem Aufwand von rund 15'000 Franken auszugehen, der zu einer zweckgebundenen Stellenerhöhung von 15 % per 2020 führen wird. Aufgrund der mit der Gemeinde Greifensee vereinbarten Entschädigung bleibt dies für die Stadt Uster letztlich kostenneutral. Die KÖS empfiehlt den Antrag des Stadtrats einstimmig zur Annahme.

Die Rechnungsprüfungskommission beriet das vorliegende Geschäft an der Sitzung vom 1. Juli 2019. Seitens der Exekutive waren Stadtrat Jean-François Rossier, Abteilungsleiter Sicherheit Jörg Ganster und Polizeikommandant Andreas Baumgartner anwesend. Sämtliche Fragen der Kommissionsmitglieder wurden vollständig beantwortet.

Das Geschäft führte auch in der RPK nicht zu grossen Diskussionen. Anzumerken ist an dieser Stelle nochmals, dass das vorliegende Geschäft deshalb dem Gemeinderat samt zwei Kommission vorzulegen ist, weil es um die Genehmigung eines Vertrags zwischen zwei Gemeinden geht, mithin also rechtlich gesehen um einen «Staatsvertrag».

In finanzieller Hinsicht ist zu beachten, dass der entstehende Aufwand von jährlich rund 15'000 Franken, der der Stadt Uster durch die Gemeinde Greifensee zu entgelten sein wird, ausschliesslich die Verkehrsinstruktion betrifft. Die übrigen polizeilichen Leistungen der Stadtpolizei werden bereits gemäss dem seit 2006 in Kraft stehenden Dienstleistungsvertrag abgegolten. Die RPK empfiehlt den Antrag des Stadtrats bei einer Abwesenheit einstimmig zur Annahme.

Der Abteilungsvorsteher Sicherheit, Stadtrat Jean-François **Rossier**, verzichtet auf eine Stellungnahme.

Abstimmung

Der Gemeinderat beschliesst mit 31:0 Stimmen:

- 1. Der Anschlussvertrag zwischen der Stadt Uster und der Gemeinde Greifensee betreffend die Erteilung der Verkehrsinstruktion in den Kindergärten und in der Primarschule der Gemeinde Greifensee durch die Stadtpolizei Uster wird genehmigt.**
- 2. Der Stadtrat wird beauftragt, den Gemeinderat Greifensee über die Genehmigung zu orientieren.**
- 3. Mitteilung an den Stadtrat.**

5 Weisung 20/2019 des Stadtrates: NPM-Jahresbericht 2018 der Stadt Uster

Gemeinsame Behandlung mit TOP 6 (Weisung 21/2019).

(Peter Müller und Meret Schneider nehmen ab 18:25 Uhr an der Ratssitzung teil.)

5.1 Allgemeine Diskussion Geschäftsfelder (GF) inklusive Investitionen

Für den Stadtrat referiert der Abteilungsvorsteher Finanzen, Cla **Famos**: *Die Jahresrechnung 2018 der Stadt Uster schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 8,0 Millionen Franken ab. Das ist ein sehr gutes Ergebnis und eine gute Nachricht, über die wir uns freuen können.*

Das Ergebnis ist auf einige Sonderfaktoren zurückzuführen, welche alle zum Positiven gewirkt haben: Rekordhohe Grundstückgewinnsteuern, der Buchgewinn aus der Aufwertung der Grundstücke «untere Farb», höhere Einnahmen bei den ordentlichen Steuern und der höhere Gewinnanteil an der ZKB. Die Globalkredite selbst schliessen gesamthaft im Rahmen des Budgets ab (113,2 Mio.). Die Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen liegen mit 30,9 Mio. Franken 17,7 Prozent unter dem budgetierten Wert von 37,5 Mio. Franken. Die Realisierungsquote beträgt demnach 82,3 Prozent. Nach wie vor hat die Stadt Uster in den nächsten Jahren weitere grosse Investitionen vor sich. Die letzten Jahre waren geprägt von den drei Grossprojekten «Hallenbad», «Schulhaus Krämeracker» und «Feuerwehr-/Verwaltungsgebäude Dammstrasse», für die wir bewusst das Nettovermögen aufgebraucht haben. Hallenbad und Krämeracker sind abgeschlossen, die Renovation und Aufstockung Dammstrasse ist aber noch in vollem Gange.

Der Cash Flow HRM (Selbstfinanzierung Steuerhaushalt) betrug hohe 23,9 Mio. Franken (Vorjahr 18,5 Mio. Franken). Trotzdem konnte aufgrund des nach wie vor hohen Investitionsvolumens aber nur ein Teil der Investitionen selber finanziert werden. Der Rest musste über Schulden gedeckt werden. Deshalb hat das Nettovermögen (Steuerhaushalt) im Jahr 2018 um 5,6 Mio. Franken abgenommen. Es beträgt per 31. Dezember 2018 2,5 Mio. Franken oder 72 Franken pro Einwohnerin oder Einwohner. Immerhin ist es immer noch ein Nettovermögen und keine Nettoschuld wie in anderen grossen Städten, wie das in den Prognosen der letzten Jahre auch für Uster zu befürchten war. Und ich habe in diesem Zusammenhang eine sehr gute Nachricht: Die Aufwertung aufgrund der neuen Rechnungslegung HRM2, wie auch die Abgrenzung des Ressourcenzuschusses wird das Nettovermögen wieder um ca. 45 Mio. Franken erhöhen.

Zusammen mit der Aufwertung des Verwaltungsvermögens - aufgrund der neuen Rechnungslegung HRM2 - wird sich auch das Eigenkapital noch einmal nahezu verdoppeln. Dabei hat sich das Eigenkapital schon jetzt wegen des Ertragsüberschusses auf einen historischen Höchststand von 156,3 Mio. Franken erhöht!

Zusammenfassend: Das Rechnungsjahr 2018 ist Geschichte, es war auch noch zur Hälfte das Jahr der letzten Legislatur. Der hohe Ertragsüberschuss für das Jahr 2018 ist erfreulich. Erfreulich ist auch, dass die Einnahmen, insbesondere die ordentlichen Steuern nochmals zulegen konnten. Die Mehreinnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern sind als nicht selbstverständlich zu erachten. Auch die Buchgewinne «untere Farb» und «Kiesabbau Freudwil» sind einmalig. Die Budgets konnten insgesamt gut eingehalten werden – hier ein grosser Dank an die Abteilungen –, die stetige Steigerung des jährlichen Aufwandes muss aber mit sorgsamem Blick im Auge behalten werden. Denn nicht nur die hohen Investitionen, sondern die hohen jährlichen budgetierten Mehraufwände haben das Potential, den finanzpolitischen Handlungsspielraum der Stadt Uster schon bald sehr einzuschränken.

Den städtischen Finanzen geht es also gut. Uster hatte noch nie ein so hohes Eigenkapital und Uster behält trotz rekordhohen Investitionen der letzten 5 Jahre immer noch ein sehr schönes Nettovermögen.

Von den 5 Finanzziele der alten Legislatur (Seite A-25) sind zwei erfüllt, drei hingegen nicht erreicht: Erfüllt ist die grundsätzlich positive Selbstfinanzierung und dass die Ausgabensteigerung nicht mehr als Teuerung und Bevölkerungswachstum ist.

Nicht erfüllt ist (zumindest per 31. Dezember 2018), dass die Stadt ein Nettovermögen von 1'000-2'000 Franken hat (72 Franken). Der Steuerfuss ist nicht 3 Prozent, sondern acht Prozent über dem kantonalen Mittel von 101 Prozent, und die Steuerkraft von Uster ist nicht stärker gewachsen als der kantonale Durchschnitt.

Von den neuen, modifizierten und (auf 2) reduzierten Finanzziele wären dagegen beide erfüllt: Uster hat einen Steuerfuss im mittleren Terzil aller Gemeinden (104-115) und hat ein Nettovermögen von +/- 1'000 Franken pro Einwohner.

Soweit die guten Nachrichten. Der Ausblick 2019 zeigt sich leider deutlich eingetrübt. Erste Hochrechnungen gehen für 2019 von einem hohen Aufwandüberschuss aus. Zu dem budgetierten Aufwandüberschuss von 2,0 Mio. Franken kommen der Buchverlust aus der Abwertung der Grundstücke «untere Farb» von 2,9 Mio. Franken und 1,0 Mio. Franken, welche als Beitrag an den Bahninfrastrukturfonds bezahlt werden müssen. Daneben sind auch diverse Mehraufwendungen bei den Globalkrediten zu erwarten. Unsicherheiten bestehen noch bei den Steuereinnahmen insbesondere bei den Steuerausscheidungen und den Quellensteuern, aber auch bei den Grundstückgewinnsteuern, die für 2019 höher budgetiert worden sind. Auch die Abschreibungen, welche neu ab Nutzungsbeginn und auf die Nutzungsdauer berechnet werden sowie der Ressourcenzuschuss können noch nicht konkret geschätzt werden.

Aktuell geht der Stadtrat deshalb für das laufende Geschäftsjahr 2019 von einem hohen Aufwandüberschuss aus. Der Stadtrat hat anlässlich seiner Klausur daher Sofortmassnahmen beschlossen, welche den Personal- und Sachaufwand entlasten sollen. So sollen z. B. Vakanzen grundsätzlich erst ab 1. Januar 2020 besetzt werden. Ausgaben über 3000 Franken müssen durch den Abteilungsleiter oder die Abteilungsleiterin bewilligt werden.

Die langfristigen Schulden haben im Berichtsjahr um 20,0 Mio. Franken zugenommen. Dank dem Tiefzinsniveau konnten die Darlehen zu sehr günstigen Konditionen aufgenommen werden. Für die nächsten Jahre muss aber aufgrund des Kostenwachstums bei den Globalkrediten und den hohen geplanten Investitionen von einer weiter ansteigenden Verschuldung ausgegangen werden.

Damit die Stadt auch in Zukunft über einen gesunden Finanzhaushalt mit einer soliden Eigenkapitalbasis verfügt, ist es zentral, dass die anstehenden und geplanten Investitionsvorhaben der nächsten Jahre kritisch geprüft und priorisiert werden. Auch das Kostenwachstum bei den Globalkrediten belastet den Gesamthaushalt stark. Dabei profitiert die Stadt Uster leider nicht wie Zürich und Winterthur vom Zentrumslastenausgleich, obwohl auch Uster diesbezüglich einiges leistet. Dies schränkt den Handlungsspielraum stark ein. Der Stadtrat wird sich auch in den nächsten Jahren für die Balance von gesunden Finanzen und guten städtischen Angeboten einsetzen.

Ich danke allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und insbesondere den städtischen Angestellten für ihren grossen Einsatz.

Für die Rechnungsprüfungskommission (RPK) referiert Walter **Meier** (EVP): Die RPK hat die Jahresrechnung und den NPM-Jahresbericht an der Sitzung vom 1. Juli 2019 diskutiert.

Der relativ gute Rechnungsabschluss – rund 8 Mio. Gewinn, fast 24 Mio. Cash flow – sowie das heisse Wetter am 1. Juli 2019 reduzierten den Redebedarf in der RPK-Sitzung. Erstmals hatten die RPK-Mitglieder einen Remote-Zugriff auf die Buchhaltung der Stadt. Die Belegprüfung konnte so von zu Hause aus erledigt werden, was einige RPK-Mitglieder auch gemacht haben. Für die anderen standen zwei Arbeitsplätze im ehemaligen ZKB-Gebäude zur Verfügung.

An dieser Stelle danke ich allen Mitarbeitenden der Stadt, der Sozialbehörde, der Primarschulpflege und der Sekundarstufe Uster für die gute Zusammenarbeit mit der RPK und ihren Subkommissionen. Wir wurden ernst genommen und auch Fragen, welche frühere Mitglieder in der gleichen Kommission bereits einmal gestellt haben, wurden erneut beantwortet. Zur Belegprüfung folgende Bemerkungen (es sind die gleichen wie im letzten Jahr):

- Zum Belegtext: Aus dem Beleg muss hervorgehen, um was es sich handelt. Auch einem unbeteiligten Dritten muss verständlich werden, wofür das Geld ausgegeben oder eingenommen wird.
- Wir sehen es durchaus ein, dass es Weihnachtessen und Essen mit Gästen usw. gibt. Wir kritisieren da auch nicht die Beträge, die dafür ausgegeben werden. Aber auch hier sollte aus dem Beleg hervorgehen, um was es sich handelt und wer daran teilnahm. Also z. B.: „Weihnachtessen GF Sport, 5 Personen“ oder die Namen notieren.

- Grundsätzlich ist die Stadt Uster MWST-pflichtig. Aus diesem Grund müssten alle Belege die MWST-Anforderungen erfüllen; also z. B. Rechnungsempfänger muss die Stadt Uster sein, keine Privatperson. Es müsste vermerkt sein, wenn eine Firma oder eine externe Privatperson nicht mehrwertsteuerpflichtig ist oder dass eine Kopie der Verfügung der SVA vorhanden ist, aus der hervorgeht, dass eine Person als selbständig erwerbend gilt.

Die RPK hat auch den Bericht der BDO zur technischen Prüfung zur Kenntnis genommen. Bei den Anmerkungen der BDO geht es um marginale Korrekturen, resp. um Verbesserungspotential auf sehr hohem Niveau.

Die RPK hat der Jahresrechnung einstimmig zugestimmt und empfiehlt dem Gemeinderat, das Gleiche zu tun.

Für die SP-Fraktion referiert Markus **Wanner** (SP): Ich fange mit dem Ping-Ping an, lieber Markus Ehrensperger. Ist das gut so? Die SP-Fraktion nimmt das Rechnungsergebnis einmal mehr mit gemischten Gefühlen entgegen. Auf den ersten Blick kommt die Rechnung 2018 der Stadt Uster mit einem Gewinn von CHF 8 Mio. positiv daher. Bei genauerer Betrachtung macht der Rechnungsabschluss aber deutlich weniger Freude, kommt dieses Resultat doch nur dank ausserordentlichen Erträgen zustande. Bei den Grundsteuern führten allein zwei Veranlagungen dazu, dass CHF 11 Mio. mehr eingenommen wurden als budgetiert. Und zwei Buchgewinne bewirken einmalige Erträge von CHF 8,6 Mio. Die ausserordentlichen Grundsteuern und die Buchgewinne sind ausserordentliche Erträge, welche nächstes Jahr nicht mehr anfallen. Ohne diese ausserordentlichen Fälle, welche zusammen CHF 20 Mio. ausmachen, wäre die Rechnung 2018 mit CHF 12 Mio. tiefrot. Der Rechnungsabschluss 2018 zeigt aber auch, dass Abweichungen von plus minus CHF 10 Mio. ohne weiteres möglich sind, ohne dass Stadtrat oder Parlament dies voraus budgetieren oder steuern können. Vielleicht müssen wir uns dem bewusst sein, wenn wir beim nächsten Budgetprozess über die Höhe von allfälligen Defiziten diskutieren.

Positiv erwähnen möchten wir die Budgetdisziplin des Stadtrats und der Verwaltung. Die Geschäftsfelder und auch die Primarschule konnten ihre Globalbudgets einhalten. Für diese Leistungen danken wir Stadtrat und Verwaltung.

Erlauben Sie mir noch einen kurzen Blick über die letzten 4 Jahre. Die Resultate der letzten vier Abschlüsse mit einem Ertragsüberschuss von CHF 6 Mio. waren gut. Zu diesem Resultat beigetragen haben ausserordentliche Geschäftsfälle, dieses Jahr waren es CHF 20 Mio., letztes Jahr waren es CHF 8 Mio. ohne ausserordentliche Geschäftsfälle, und diese werden irgendeinmal nicht mehr eintreffen, sieht die Erfolgsrechnung anders aus. Da besteht Handlungsbedarf.

Bei der Analyse der Bilanz fällt die Verschuldung auf. Die Verschuldung stieg in nur vier Jahren um CHF 95 Mio. auf CHF 115 Mio. an. Das heisst nichts anderes, als dass der Stadtrat 2014-2018 einen massiven Substanzabbau hinnahm und der zukünftigen Generation Schulden hinterlässt.

Wir haben immer wieder auf diese Umstände aufmerksam gemacht, aber der Stadtrat wollte davon nichts wissen. Der Stadtrat 2018-2022 muss da Gegensteuer geben. Um unpopuläre Massnahmen, welcher der Stadtrat 2014-2018 unbedingt verhindern wollte, wird der neue Stadtrat kaum herkommen.

Und ein Blick auf die nächsten Jahre. Die Erfolgsrechnungen der letzten Jahre profitierten von ausserordentlichen Erträgen. Fallen diese weg, dürfte die Erfolgsrechnung vermutlich ins Negative kippen. Dann beginnt die Diskussion, ob wir wirklich genügend Mittel einsetzen, um das Wachstum zu finanzieren. Bauchschmerzen verursacht uns die Investitionsrechnung, resp. die Finanzierung der hohen geplanten Investitionen. Auch in den kommenden Jahren muss in die Infrastruktur und in die Angebote einer Stadt mit hoher Wohn- und Lebensqualität investiert werden. Diese Investitionen können aber nicht durch eigene Mittel, also mit dem Cashflow, finanziert werden. Das heisst, die Verschuldung steigt weiter an.

Für die Finanzinteressierten unter uns noch ein Wort zu den Begriffen Nettovermögen, Eigenkapital und Verschuldung: Nettovermögen und Eigenkapital werden sich mit der Einführung des neuen Rechnungsmodells massiv erhöhen, ohne dass ein einziger zusätzlicher Franken in die Kasse fliesst. Diese Kennzahlen eignen sich deshalb in den nächsten Jahren nicht mehr für die Beurteilung des Finanzhaushalts. Bleibt nur noch die Verschuldung als beständige Kennzahl. Sie wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen.

Fazit: Die Herausforderungen der nächsten Jahre sehen wir in der Erfolgsrechnung, falls ausserordentliche Ereignisse nicht mehr zusätzliches Geld in die Kasse spülen und in der Finanzierung der notwendigen hohen Investitionen. Eine weitere Schuldenerhöhung, auch wenn der Zinssatz zurzeit sehr tief ist, sollte möglichst moderat gestaltet werden. Der Stadtrat soll nicht mehr dem Steuerfuss alles unterordnen. Wir erwarten von ihm eine vorausschauende, umfassende und nachhaltige Finanzpolitik.

Für die SVP/EDU-Fraktion referiert Markus **Ehrensperger** (SVP): *Ich werde mit meinem Pong zum Ping-Pong kürzer sein als Markus Wanner, aber lassen wir uns zur Sache kommen. Die SVP hat ihre umfassenden Gedanken zum Jahresabschluss 2018 bereits in der Medienmitteilung vom 4. April 2019 veröffentlicht. Lassen Sie mich daher zwei Punkte herauspicken, die uns besonders wichtig sind:*

Da wäre zuerst das Ausgabenwachstum: Dass die Globalkredite eingehalten wurden, ist willkommen, allerdings auch nicht verwunderlich. Mit dem Budget 2018 wurden die Globalkredite teilweise derart massiv erhöht, dass eine Überschreitung schon fast ein Ding der Unmöglichkeit wurde. Das Ausgabenwachstum geht leider ungebremsst weiter.

Ich wiederhole mich gerne auch aus dem Vorjahr: Wir verlangen ja in erster Linie nicht einmal, dass man spart. Wir möchten nur Gewissheit, dass der Stadtrat die Abwärtsspirale irgendwie in den Griff bekommt.

Punkt zwei betrifft wieder einmal den Steuerfuss: Bei den Steuereinnahmen fällt weiterhin auf, dass der Anteil der Unternehmenssteuern stets unter 10 % liegt. So schön Uster als Wohnstadt auch ist, Stadtrat und Gemeinderat müssen dafür sorgen, dass Uster auch als Unternehmensstandort attraktiv ist. Zum Glück haben wir Stadtpräsidentin Barbara Thalmann, die sich auch für den Rest dieser Legislatur für einen gleichbleibenden Steuerfuss einsetzt.

Für die Grünliberale/EVP/CVP/BDP-Fraktion referiert Beatrice **Caviezel** (Grünliberale): *Wir nehmen das positive Resultat der Rechnung mit Befriedigung zur Kenntnis.*

Das Aufwandwachstum konnte in den budgetierten Grenzen gehalten werden und dank Sondereffekten wie den deutlich höheren Grundstückgewinnsteuern konnte ein Gewinn von 8 Mio. erzielt werden. Erfreulicherweise konnten mit der „generellen Leistungsüberprüfung“ positive Effekte erzielt werden.

Wir sind überzeugt, dass mit der Digitalstrategie («digitale Transformation») mittelfristig eine weitere Effizienzsteigerung bei gleichzeitig verbesserter Bürgernähe möglich ist.

Im Verwaltungsvermögen wurden rund 30.9 Mio. investiert, zusätzlich nochmals rund 9 Mio. im Finanzvermögen. Und obwohl jetzt die zwei Grossprojekte – Hallenbad und Schulhaus Krämeracker – mit Investitionen von je rund 40 Mio. abgeschlossen sind, warten weitere grössere Investitionen auf deren Verwirklichung: Die Sanierung des Verwaltungsgebäudes an der Dammstrasse ist in vollem Gange, die Entwicklung des Zeughausareals kommt bald in eine interessante Phase. Die Ausgangslage für die Finanzierung dieser Projekte ist nach wie vor gut, was wir sehr begrüssen.

Dieses einmalige Ergebnis darf keinesfalls dazu führen, dass der Stadt- oder der Gemeinderat übermütig wird. Wir werden sowohl eventuellen Anträgen auf eine Steuersenkung sowie eine laschere Budgetierung im kommenden Herbst mit Vehemenz entgegentreten.

Für die FDP-Fraktion referiert **Marc Thalmann** (FDP): *Auf den ersten Blick bietet der Rechnungsabschluss 2018 durchaus positive Zahlen. Doch wie es dazu gekommen ist, lässt die Freude und insbesondere den Ausblick in die Zukunft dann schnell trüben. Einnahmeseitig täuschen rekordhohe Einnahmen bei den Grundsteuern von +11 Mio über weniger erfreuliche Fakten im Jahresabschluss hinweg. So erreichten die Steuern aus den Vorjahren klar nicht das budgetierte Niveau und es wird erwartet, dass die relative Steuerkraft der Stadt gegenüber dem kantonalen Mittel weiter stärker sinkt. Dies im Widerspruch zum vom Stadtrat gesetzten Ziel, die eigene Steuerkraft gegenüber denjenigen des Kantons zu stärken. Hier erwartet die FDP. Die Liberalen vom Stadtrat eine klarere Strategie, wie er diese Vorgabe in Zukunft erreichen möchte, um die Abhängigkeit vom kantonalen Ausgleich zu verringern. Auch wenn die Antwort des Stadtrats auf die Anfrage 540/2019 von Richard Sägesser einen Erklärungsversuch macht: Letztendlich bedeutet es nichts anderes, als dass die Stadt zurzeit über alles gesehen unterdurchschnittliche Steuerzahler anzieht.*

Auf der Ausgabenseite lässt sich ebenfalls nicht viel Positives vermelden. Dass die Rechnung insgesamt im Budget bleibt, sollte bei einer gewissenhaften Ausgabenpolitik erwartet werden dürfen, ohne dass man dafür Fanfaren spielen muss. Zudem ist das Budget bereits von einer Ausgabensteigerung von rund 3 Mio. gegenüber dem Vorjahr ausgegangen. Diese Kostenentwicklung von über 6.8 % in den vergangenen 3 Jahren missfällt der FDP. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, die Kostenstruktur der laufenden Rechnung zu verbessern. Und der Stadtrat ist in der Pflicht, Personal- wie Sachaufwand genau im Auge zu behalten. Wir sind schon gespannt darauf, wie sich der neu zusammengesetzte Stadtrat finanzpolitisch verhalten wird, die neue Strategie lässt in dieser Hinsicht ja doch Fragen offen, hat er seine Zielsetzungen in diesem Bereich doch von fünf auf zwei reduziert. Und hat diese erst noch massgeblich „entschärft“. Schwerwiegend aus liberaler Sicht ist insbesondere der Verzicht auf die Korrelation des Ausgabewachstums zur Teuerung und der Bevölkerungsentwicklung. Da scheint uns dem Stadtrat das Geld etwas locker in den Händen zu liegen. Da kann man gespannt sein, wie sich dies auf das Rechnungsjahr 2019 und das kommende Budget auswirkt. Die ersten Prognosen zur laufenden Rechnungsperiode lassen nicht wirklich Gutes erahnen. Hüst-und-Hott-Aktionen wie der sofortige Einstellungsstopp lassen eher darauf schliessen, dass etwas aus dem Ruder läuft.

Die finanziellen Aussichten sind denn auch per se nicht sehr erfreulich. Von der momentanen Schuldenpolitik muss mittelfristig weggekommen werden. Die heute tragbare Schuldenlast kann sich bei einem sich ändernden Zinsumfeld schnell zu einer schweren Hypothek entwickeln. Auf positive Sonderfaktoren zu hoffen, kann da keine Strategie sein. Der Stadtrat wie auch der Gemeinderat tun also gut daran, die künftigen Investitionswünsche gut und nachhaltig abzuwägen.

Für die Grüne-Fraktion referiert Meret **Schneider** (Grüne): *2018 war aus finanzieller Sicht ein sehr erfreuliches Jahr für die Stadt Uster und den Stadtrat: 7.8 Mio. Franken über Budget, zudem steigt das Eigenkapital auf einen historischen Höchststand und die Stadt verfügt nach wie vor über ein Nettovermögen.*

Das deutliche Plus in der Jahresrechnung 2018 der Stadt Uster kam aber eher zufällig zustande: Allein aus der Grundstückgewinnsteuer resultierten Einnahmen von über 20 Mio. Franken – mehr als 11 Mio. Franken über dem Budget. Die Grundstückgewinnsteuer gehört aber wie der Gewinnanteil der Zürcher Kantonalbank nicht zu den Faktoren, welche die Stadt beeinflussen kann. Hätten in diesen beiden Positionen die Einnahmen die budgetierten Erwartungen nicht dermassen überschritten, sähe der Jahresabschluss der Stadt Uster einiges weniger erfreulich aus.

Besonders hervorzuheben ist ausserdem die Ausgabendisziplin der Primarschule: Sie musste ihr Budget nicht ganz ausschöpfen. Obschon die Schülerzahl und Ansprüche erneut gestiegen sind, gelang es der Primarschulpflege, die durchschnittlichen Kosten pro Schülerin und Schüler zu senken. Wichtig ist weiter festzustellen, dass im Bereich der Tagesstrukturen die Anmeldungen für die Tagesschulen die vorhandenen Plätze weit übersteigen und hier definitiv ein Kapazitätsmangel herrscht. Das Angebot im Bereich der Tagesschulen muss folglich weiter ausgebaut werden, nicht nur, weil die Schülerzahlen weiter steigen werden, sondern weil es bereits heute die Nachfrage nicht decken kann. Grundsätzlich aber ein erfreuliches Zeichen, dass sich die Tagesschule dieser Beliebtheit erfreut, genutzt wird und auch – wie man hört – einen guten Ruf genießt, wir sagen: «Weiter so!»

Nachdenklich stimmt uns Grüne hingegen, dass der Schuldenberg der Stadt Uster 2018 um weitere 20 Mio. Franken angewachsen ist. Es ist zu hoffen, dass die Tiefzinsphase weiter anhält – denn noch stehen der Stadt weitere Jahre mit überdurchschnittlich hohen Investitionen bevor. So rechnet auch der Stadtrat damit, dass der Gipfel des Schuldenbergs noch nicht erreicht ist. Jedes Jahr wird im Rahmen des Budgets von Seiten des Stadtrates auch betont, dass langfristig eine Erhöhung des Steuerfusses unumgänglich wird. In Anbetracht dessen, dass die Stadt Uster im kürzlich erschienenen „Städteranking“ des Wirtschaftsmagazins Bilanz auf Platz 9 zwischen Luzern und St. Gallen vorgeückt ist – Gratulation dafür übrigens! – können wir uns das auch leisten. Gerade im Bereich der Steuerattraktivität ist Uster fast so attraktiv wie Zürich auf Platz 1 und um fast das sechsfache attraktiver als Bern, das immerhin Platz 3 besetzt. Wir sehen also einmal mehr: Die empfundene Lebensqualität einer Stadt hängt nicht primär vom Steuerfuss ab, was uns zuversichtlich stimmen sollte in Bezug auf die kommende Budgetdebatte. Für ein zumindest gebremstes Wachstum des Schuldenberges, eine verantwortungsvolle Finanzpolitik und natürlich für die weitere Aufholjagd um weitere Plätze beim „Ranking“ 2020.

5.2 Geschäftsbericht Gemeinderat (Parlamentarische Dienste)

Für die Geschäftsleitung referiert Präsidentin Ursula **Räuftlin** (Grünliberale), darum übernimmt die 1. Vizepräsidentin, Karin Niedermann (SP), den Vorsitz: *Unser eigenes Geschäftsfeld hat 2018 unter Budget abgeschlossen. Die Abgrenzungen bei den Behördenentschädigungen wurden präzisiert. Für ein punktgenaues Erstellen des Budgets haben wir politische Rahmenbedingungen zu beachten, denn die Anzahl parlamentarischer Vorstösse sowie Einzel- und Volksinitiativen kann nicht beeinflusst werden. Die unerledigten Vorstösse wurden in Anwendung von Art. 43 Abs. 5 GeschO GR im NPM-Jahresbericht 2018 publiziert. 2018 hat der Gemeinderat die Erneuerungswahl der Mitglieder des Wahlbüros durchgeführt. Die Geschäftsleitung hat am 8. März 2019 Jahresbericht und Jahresrechnung einstimmig gutgeheissen.*

5.3 Geschäftsbericht Stadtrat

GF Steuerung und Führung

Für die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit (KÖS) referiert Mary **Rauber** (EVP): *Die KÖS hat am 17. Juni 2019 beraten und am 24. Juni 2019 abgestimmt. Das Budget von SFR 4'207'000 für den Globalkredit des GF Steuerung und Führung wurde mit SFR 326'000 überschritten. Die Überschreitungen sind unter anderem auch auf den zusätzlich zum Budget vom Gemeinderat bewilligten ZVV-Bonuspass zurückzuführen. [GRB 13.11.2017: Weisung 108/2017]*

Die Stadt positioniert sich als zeitgemässe und attraktive Arbeitgeberin. Sie bildet insgesamt 74 Lernende aus. Die Fluktuationsrate schwankt im Normbereich. Für die internen Weiterbildungen wurde «Blended Learning» eingeführt. Die Zufriedenheit des Personals wird als positiv beurteilt. Eine Untersuchung der geschlechtsspezifischen Lohndifferenz wurde im Herbst 2018 in Auftrag gegeben. (Inzwischen wurden die Resultate am 12. Juni 2019 veröffentlicht.)

Mit einer Prozessorientierung bei der digitalen Transformation werden Risiken minimiert. Neu soll die ursprünglich für Stadtrats-Geschäfte eingeführte Geschäftsverwaltungssoftware Axioma auch innerhalb und zwischen den Abteilungen genutzt werden. Die Umstellung erfordert jedoch viel Zeit. Urnenstandorte für Wahlen und Abstimmungen: Auf eine Streichung der Urnenstandorte bei Wahlen und Abstimmungen wird verzichtet.

GF Präsidiales

Für die KÖS referiert **Hans Denzler** (SVP): *Die vorgängig schriftlich gestellten Fragen, wie auch noch spontan gestellte Fragen wurden in der Subkommissionssitzung von Stadtpräsidentin Barbara Thalman und Christian Zwinggi umfassend beantwortet.*

Der budgetierte Globalkredit Präsidiales von Fr. 1'115'000 wich um Fr. 131'000 nach oben ab auf Fr. 1'246'000.

LG Öffentlichkeitsarbeit: In der LG Öffentlichkeitsarbeit sind höhere Personalkosten angefallen, die die Rechnung negativ beeinflussen. Grund: Krankheitsabsenzen, Vertretungen, Kündigungen und Neubesetzungen führten zu Mehrkosten.

LG Standortförderung: In der LG Standortförderung wird die Rechnung belastet durch höhere Förderbeiträge an „Uster on Ice“ (+ 15 %) und den Samstagsjass (+ 10 %).

In der Sache RZO ist die Stimmung immer noch dieselbe. Uster orientiert sich wirtschaftlich mehrheitlich Richtung Zürich. Die Zusammenarbeit ist verhalten. Und die Geschäftsstelle bleibt wie gehabt in Bauma.

Wirkungsprüfung: Über die LG Standortförderung stand dieses Jahr eine Wirkungsprüfung an. Als Vorinformation, die drei wichtigsten Vorschläge, die in der KÖS noch zur Diskussion kommen:

Z05: Tourismus STREICHEN. Handlungsfeld wurde nach dem Aus des Vereins Uster-Tourismus in Einverständnis mit der Standortförderungskommission und dem Stadtrat aufgegeben.

L03: Flächenverzeichnis STREICHEN. Wird von diversen Immobilien-Plattformen im Internet besser angeboten. Stattdessen regelmässiger „Newsletter“ an die Immobilienanbieter mit sämtlichen Flächen, die von ansiedlungswilligen Firmen gesucht werden.

L04: Koordination Tourismus STREICHEN. Gemäss Z05.

Die KÖS hat den NPM-Bericht zum GF Präsidiales einstimmig genehmigt und empfiehlt dem Gemeinderat dessen Annahme.

GF Kultur

Für die Kommission Bildung und Kultur (KBK) referiert Beatrice **Mischol** (Grünliberale): *Das Geschäftsfeld Kultur schliesst mit einem Globalkredit von CHF 3.785 Mio. ab und scheint auf den ersten Blick mit CHF 97'000 überschritten. Dies ist jedoch auf den zweiten Blick nicht so, denn budgetiert waren nur die CHF 3.688 Mio. ohne die CHF 220'000 der Leistungsmotion 559/2016 (Inklusion). Der Globalkredit setzt sich somit zusammen aus CHF 3.688 Mio. und den CHF 220'000 gemäss Leistungsmotion 559/2016. Der effektive Globalkredit betrug total CHF 3.908 Mio. und wurde somit um CHF 123'000 unterschritten.*

Bei der LG Kultur gab es Defizite wegen der Zeughausbewirtschaftung. Bei der LG Soziokultur gab es Ausgaben wegen der Inklusion. Und bei der LG Stadtbibliothek gab es allgemein Mehrausgaben und es wurde in einen Lift investiert. Die geplante Attraktivitätssteigerung des Raums (wie Lesesessel, Farbe, Pflanzen) konnten mangels fehlenden Budgets noch nicht realisiert werden.

Ein Teil der kantonalen Gelder fliesst neu direkt ans „Central“, deshalb lässt sich die Abweichung von K01 begründen, auch wenn weniger Gesuche eingegangen sind. Es ist ein Rückgang der Gesuche zu verzeichnen, die Veränderung wird jedoch eher als Schwankung und nicht als Trend interpretiert. Bei anderen Gemeinden und beim Kanton werden eindeutig eine Zunahme der Gesuche beobachtet. Die Kennzahl hat keinen Einfluss auf das Budget 2019. Eine Veränderung der Anzahl Gesuche führt lediglich zu einer Veränderung des Anteils positiver Beurteilungen. Mehr oder weniger Gesuche bedeuten aber nicht mehr oder weniger Fördergelder. Die Gesuchbeurteilung richtet sich nach dem Budget und den Beurteilungskriterien, nicht aber nach der Anzahl eingereicherter Gesuche. Die Förderkriterien und alle gesprochenen Förderbeiträge sind unter einem Link publiziert. Als neuer Standort für das Familienzentrum wurde der zukünftige Gerichtsplatz evaluiert.

Und die Leistungsgruppe Soziokultur wurde Mitte Jahr in LG Kindheit, Jugend und Inklusion umbenannt.

Das GF Kultur gab in der Sachkommission keinen Anlass für grössere Diskussionen und wurde einstimmig gutgeheissen.

GF Finanzen

Für die KÖS referiert Christoph **Keller** (SVP): *Der Umzug an die Freiestrasse 2 konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Aber auch wenn die Finanzen und die Steuern nun in einem rosafarbenen Gebäude zu Hause sind, ist der Finanzhaushalt der Stadt nicht durch die «rosarote Brille» zu betrachten. Aber auf das werden wir dann an der Budgetbesprechung zurückkommen können.*

GF Liegenschaften

Für die KÖS referiert Monika **Fitze** (SP): *Am 12. Juni 2019 trafen sich die Mitglieder der Subkommission des GF Liegenschaften mit den Vertretern aus der Verwaltung und dem zuständigen Stadtrat Cla Famos. Die zuvor eingereichten Fragen wurden uns rechtzeitig schriftlich beantwortet und dienten als Vorbereitung auf die Sitzung. An dieser Stelle besten Dank für die zuverlässige und kooperative Zusammenarbeit.*

Lassen Sie mich aus diesem Geschäftsfeld vier Themen herausgreifen und kurz erläutern: In der Leistungsgruppe Baumanagement wurde darüber informiert, dass der Betrieb in den neuen Räumlichkeiten an der Freiestrasse gut angelaufen ist. Nicht ganz zufriedenstellend ist einzig der Zugang für Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind; es besteht allerdings die Möglichkeit, ins Haus über eine Rampe beim Hintereingang zu gelangen. Man hat uns versichert, dass die Beschriftung beim Haupteingang, die auf diese Möglichkeit hinweist verbessert werden soll.

Als Arbeitsplatz für eine Person im Rollstuhl ist das Haus aber trotzdem nicht geeignet.

In der LG Grundstückbewirtschaftung sticht ins Auge, dass der Globalkredit einen Viertel höher als budgetiert zu Buche schlägt. Die Gründe dafür liegen einerseits bei Mindereinnahmen bei den Bau-rechtszinsen und andererseits bei Mehrausgaben für den Unterhalt.

In der LG Immobilienbewirtschaftung stechen die höheren Heizkosten trotz milden Winters ins Auge. Die Angestellten im Stadthaus mussten während dem Winter 2017/2018 dreimal frieren. Und das kam so: Gemäss Vertrag konnte das Elektrizitätswerk des Kantons Zürich (EKZ) bei Spitzenzei-ten, also wenn besonders intensiv geheizt werden muss, eine Umstellung von Gas- auf Ölbeheizung verlangen, verfügt doch das Heizsystem im Stadthaus über beide Zugänge. Nun steht es aber mit der Ölfuhr nicht zum Besten und so musste nach drei Heizungsausfällen im Winter 2017/2018 ganz auf Gas umgestellt werden. Der Vertrag wurde entsprechend angepasst und mit einem 30 % höheren Gaspreis abgeschlossen. Diese Erhöhung war im Budget 2018 nicht berücksichtigt. Zum Schluss noch etwas über eingekaufte und aufgrund der angenommenen Wald-Initiative noch nicht genutzte Liegenschaften. Die Stadt Uster hat im Hardwald zwei ehemalige Munitionsdepots der „armasuisse Immobilien“ gekauft und wollte diese hinsichtlich des geplanten Kiesabbaus um-nutzen. Die Nutzung ist derzeit unklar.

An der KÖS-Sitzung vom 17. Juni 2019 wurde das GF Liegenschaften besprochen und der Bericht am 24. Juni 2019 einstimmig gutgeheissen.

GF Infrastrukturbau und Unterhalt

Für die Kommission Planung und Bau (KPB) referiert **Balthasar Thalmann** (SP): *Wir kommen quasi zum Höhepunkt des heutigen Abends. Das GF Infrastrukturbau und Unterhalt schliesst das Jahr 2018 mit einem beanspruchten Globalkredit von Fr. 5 Mio. gut Fr. 200'000 über Budget ab. Das Investitionsbudget von rund Fr. 5.5 Mio. wurde etwas mehr ausgeschöpft. Die Abweichungen wurden nachvollziehbar begründet. Ich möchte auf wenige Punkte zusammenfassend hinweisen: Das Strasseninspektorat führte zusätzliche Reinigungstouren durch. Der Bushof und der Stadtpark wurden dadurch zusätzlich gereinigt. Die Rückmeldungen dazu waren positiv. Dieser zusätzliche Aufwand wurde im 2018 zulasten anderer Arbeiten gemacht. Möchte man die Sache verstetigen, müssten wohl zusätzliche 20-25 Stellenprozente beansprucht werden.*

Zweiter Punkt: Die Neuorganisation der Veloabstellplätze Ost beim Bahnhof hat sich bewährt. Ins-gesamt ist der Stadtrat mit der heutigen Situation soweit zufrieden. Bis zur definitiven Lösung sollte diese Zwischenlösung weitgehend ausreichen.

Und der dritte Punkt: Das Projekt für die Sanierung der Gschwaderstrasse zwischen Loorenallee und Bahnübergang sollte noch dieses Jahr festgesetzt werden. Derzeit laufen noch Gespräche mit Grundeigentümern, da privates Land beansprucht wird.

Die KPB stimmte der Rechnung dieses Geschäftsfelds einstimmig zu.

GF Stadtraum und Natur

Für die KPB referiert Meret **Schneider** (Grüne): *Nach diesem fulminanten Votum kann es ja nur noch bergab gehen, darum mache ich es kurz. Das Geschäftsfeld Stadtraum und Natur war im Jahr 2018 durch die Weiterentwicklung wichtiger Projekte der Stadt Uster stark gefordert. Primär stand das Jahr im Zeichen des Projekts „Stadtraum Uster 2035“ und des Stadtentwicklungskonzepts sowie der Velo-Parkierung am Bahnhof im Zusammenhang mit der Perron-Erhöhung am Bahnhof und die Einführung einer neuen Buslinie in die Sportanlagen. Weiter waren die Überarbeitung der Inventare Natur- und Landschaftsschutz und die zunehmenden Neophyten, die 2018 fertig kartiert wurden, also Projekte, die sich als sehr ressourcenintensiv gestalteten.*

Besonders in diesem Geschäftsfeld ist zu vermerken, dass die Zusammenlegung der LG Natur-Land- und Forstwirtschaft mit der Neubesetzung der Stelle des Stadtförsters sich etabliert hat und sich bewährt, da in den Bereichen städtische Grünpflege und den Arbeiten in den städtischen Na-turschutzgebieten Synergien genutzt werden können. Nach einer allgemeinen Einführung gaben be-sonders folgende Themen zu reden:

Das Projekt Stadtentwicklungskonzept befindet sich in der Abschlussphase und soll dem Stadtrat noch vor den Sommerferien zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Im Herbst 2019 wird vo-raussichtlich die Kenntnissnahme durch den Gemeinderat erfolgen.

Weiter wurde nach Gründen für die hohe Abweichung vom Budget von 308'000 in der LG Natur-Land und Forstwirtschaft gefragt, immerhin sind dies 42 % Kostenüberschreitung. Darauf wurde angemerkt, dass die Abweichung in dieser LG innerhalb des Geschäftsfeldes Stadtraum und Natur aufgefangen werden konnte. Die Abweichung basiert hauptsächlich auf konkreten, unvorhergesehenen Ausgaben innerhalb des Globalkredites. Ins Gewicht fielen folgende Punkte:

- Geringerer Holzerlös aufgrund des gesättigten Holzmarktes.
- Weniger Drittaufträge, einerseits durch die Marktsituation, andererseits aber auch durch die Neubesetzung des Stadtförsters, wodurch in der Übergangsphase weniger Aufträge akquiriert werden konnten.
- Gesteigerte Lohnkosten, da eine Übergangslösung zur Folge hatte, dass zwei Monate lang doppelt Lohn bezahlt werden musste.

Zum Schluss wurden die Themen Biodiversität und Neophyten besprochen, wobei die Kartierung der Neophyten sehr aufwendig war, jetzt jedoch abgeschlossen ist und nun mit der Bekämpfung begonnen werden kann, was sehr erfreulich ist. Ebenfalls positiv wurde vermerkt, dass die Biodiversitätsförderungsflächen zugenommen haben, dies primär aufgrund attraktiver Subventionsbedingungen des Bundes. Bei den Leitarten wurde die Frage aufgeworfen, ob man die vierteljährlich investierten 15'000 CHF statt für die Zählung der Arten nicht besser in die Förderung von Habitaten bedrohter Arten investieren könnte, da eine Zählung auch national und vom Kanton durchgeführt wird. Die Subkommission Stadtraum und Natur würde ein solches Vorgehen begrüßen, jedoch sind die Kennzahlen nicht Teil des Gemeinderatsbeschlusses, weshalb es bei einem Gedankenanstoss ans Geschäftsfeld blieb. Die Wirkungsprüfung wurde in der LG Natur, Land- und Forstwirtschaft durchgeführt. Einmal mehr wurde angemerkt, dass wenige Indikatoren vorhanden sind, dies hat den Grund, dass sinnvolle Indikatoren, die wirklich die Ziele messen würden, schwer zu finden sind. Es bleibt zu bemerken, dass das GF Stadtraum und Natur sehr gute NPM-Berichte macht mit einleuchtenden Kommentaren. Auch die Fragen werden immer frühzeitig und ausführlich beantwortet und die Subkommission windet der Abteilung hiermit ein Kränzchen – herzlichen Dank!

GF Hochbau und Vermessung

Für die KPB referiert Karin **Niedermann** (SP): Stadtrat Stefan Feldmann, Geschäftsfeldleiter Stefan Reimann und Stadtingenieur Andreas Frei haben den Jahresbericht 2018 mit den Kommissionsmitgliedern besprochen und alle Fragen beantwortet.

GF Hochbau und Vermessung: 2018 war ein Rückgang der neu eingereichten Baugesuche um 13% rückläufig. Durch weniger Gesuche fielen deshalb insbesondere die Erträge für Baubewilligungsgebühren deutlich kleiner aus (-442 Tausend) und führt zur Überschreitung des Globalkredits von rund 180'000.

LG Vermessung: Der Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkung (kurz ÖREB-Kataster) der Stadt Uster konnte fertiggestellt werden. Und ist nun online einsehbar. Es wurde von einem Kommissionsmitglied eingebracht, dass die geplanten Gestaltungspläne im ÖREB nicht abgebildet werden, dass korrekterweise ab Publikation der Gestaltungspläne, auch wenn noch nicht rechtskräftig, aber sein sollten. Die Stadt hat inzwischen abgeklärt warum, es scheint ein Problem der Kapazitäten der Katasterbewirtschaftungsorganisation zu sein.

LG Baubewilligungen: Das Projekte e-Baugesuche über ein Web-Portal wird vom Kanton vorangetrieben, zur Zeit laufen Pilotversuche in den Städten Zürich und Winterthur. Ziel ist die Einführung 20t20. Uster hat, resp. ist daran sich darauf technisch und personell vorzubereiten. Mit der Einführung des Web-Portals erwartet die Abteilung eine Arbeitserleichterung, aber auch eine Beschleunigung der Arbeit und damit wahrscheinlich mehr zeitlichen Druck, besonders da digital parallel und nicht nur seriell gearbeitet werden kann.

Weiter wurde über die Stellen in den LG diskutiert. Der Kommentar «1 Geomatiktechniker pendent» ist überholt, damit stimmt Budget-Ist im LG Vermessung; die Minderbesetzung im LG Baubewilligungen kommt va daher, weil der Feuerungsinspektor im Budgetplanung drin war, aber inzwischen auf Mandatsbasis für die Stadt arbeitet.

Die grossen Unterschiede der Internen Verrechnung (IV) werden erläutert. Die Mitarbeitenden sind in einer Einheit 'zu Hause', arbeiten aber auch für andere Einheiten und diese Arbeiten werden auf die Kostenstellen dieser Einheiten verbucht. Die Unterschiede kommen daher, dass Planung und die Realität nicht immer übereinstimmen. Über das GF resp. die LG sind die Personalkosten aber neutral.

Zum LG Architektur und Denkmalpflege gab es keine Fragen, Anmerkungen, Diskussion. Besten Dank an die Abteilung für die geleistete grosse und gute Arbeit!

Pause von 19:15 Uhr bis 19:40 Uhr.

GF Koordination Bildung

Für die KBK referiert Markus **Wanner** (SP) in Vertretung von Richard Sägesser (FDP): *Ich bin selber gespannt, was in diesem Bericht stehen wird.*

Das GF Koordination Bildung schliesst bei einem Budget von 2'516 kCHF mit einem geringen Überschuss von 22 kCHF bei 2 Mio. 538 kCHF ab.

Anlass zu Fragen gab die Personalsituation in der Primarschulverwaltung im Allgemeinen und die Zusammenarbeit mit der Finanzabteilung im Bereich Controlling im Besonderen. Zur Erinnerung: Die Schulverwaltung wies in den Vorjahren eine erhöhte Fluktuation unter den Mitarbeitenden aus. Ferner hat der Stadtrat 2017 100 % Stellenprozente Finanzen Bildung in die Abteilung Finanzen transferiert zur Sicherstellung der Koordination.

Die Fluktuation hat sich stabilisiert (rund 5 % bzw. ein Abgang pro Jahr). Von 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind 8 länger als 2 Jahre in der Primarschulverwaltung tätig.

Die Situation betreffend Finanzen Bildung wurde im Verlaufe des Kalenderjahres 2018 geklärt. Ab Januar 2018 wurde ein externer Springer für die Finanzführung der GF 40 und 49 eingestellt. Die Mehrausgaben für den Springer Finanzen/Controlling waren nicht budgetiert. Die daraus resultierende Budgetüberschreitung beträgt CHF 20'000.

Mit der Aufarbeitung und Dokumentation des bestehenden Wissens konnten die Prozesse der Primarschulverwaltung, zusammen mit dem externen Springer, weiterentwickelt und dank einem geschärften Stellenprofil die neue Stelle Controlling Bildung gut besetzt werden. Mitte 2018 konnte rekrutiert und die Stelle Controlling gemäss Planung ab April 2019 besetzt werden. Seit 1. Mai 2019 sind 90 Stellenprozente wieder zurück in der Primarschulverwaltung.

Im Bereich des Schulpädagogischen Dienstes hat sich gezeigt, dass mehr Abklärungen durchgeführt wurden als budgetiert, sowohl von der Primarschule Uster als auch von den angeschlossenen Gemeinden. Dennoch weist der Schulpsychologische Dienst (SPD) ein Defizit aus. Dies ergibt sich aus der Finanzierungsweise des SPD. Die Anschlussgemeinden bestellen und bezahlen pro Schuljahr eine fixe Anzahl Stellenprozente. Erhöht sich der Bedarf an Abklärungen aus einer Anschlussgemeinde gegenüber dem Budget, ist diese Erhöhung im eingekauften Pensum zu bewältigen und führt nicht zu Mehreinnahmen. Aufgrund der Vollkostenrechnung kann es – wie vorliegend – zu geringfügigen Abweichungen kommen. Diese Berechnungsweise wird im nächsten Jahr mit den Anschlussgemeinden überprüft. Die KBK hat das GF einstimmig gutgeheissen.

GF Sicherheit

Für die KÖS referiert Giuseppe **Biacchi** (SVP): *Budget 2018 2'963 Mio., Ist 2018 3'139 Mio., Abweichung: 5.9% zum Budget gleich Sfr 176'000. Begründung der Abweichung: Erstmals ausgeführter Weihnachtsmarkt im Stadtpark Anschaffungen von SFR 187'000. Abweichungen übrige Positionen minus SFR 11'000.*

Das Projekt Sanierung Dammstrasse beschäftigte das GF Sicherheit auch im Jahr 2018 gewichtig. Die grosse Trockenheit im Sommer 2018 hatte weitreichende Auswirkungen auf das GF Sicherheit (Vollzugsmassnahmen betreffend Feuerverbot und Wasserentnahme).

LG-Bevölkerungsschutz: Für den Umbau und die Umnutzung der GUP (geschützte Unterkunft für Partnerorganisationen) Gschwader in einen Schutzraum mit ziviler Nutzungsmöglichkeit als Herberge wurde vom Gemeinderat im Jahr 2018 ein Kredit von SFR 760'000 bewilligt. Die Umsetzungsphase hat im November 2018 begonnen und wird sich über das ganze Jahr 2019 erstrecken. Bei der Feuerwehr stand die Beschaffung eines neuen Öl- und Wasserwehr-Fahrzeugs an.

LG Stadtpolizei: Nach der Einführung der Parkierungsverordnung per 1. Januar 2017 erfolgt im Jahr 2018 die Vorbereitung für die Einführung der Digitalisierung der Parkkartenverwaltung und der Kartenabgabe. Eine weitere Tempo-30-Zone wurde in Freudwil umgesetzt.

Zahlreiche Kantone möchten eine gemeinsame einheitliche Uniform einführen. Die Umsetzung der Umrüstung lief im Herbst 2018 an, wobei der Vollzug im Herbst 2019 von statten gehen wird.

Die schriftlich eingereichten Fragen der KÖS-Subkommission Sicherheit zum NPM-Jahresbericht 2018 wurden schnell beantwortet. An der Besprechung vom 20. Juni 2019 wurden nochmals die wichtigsten Fragen erläutert.

GF Publikumsdienste

Für die KÖS referiert Ivo **Koller** (BDP): *Mit einem Ergebnis von CHF 1'379'000 wurde der Globalkredit im Geschäftsfeld Publikumsdienste um CHF 109'000 unterschritten.*

Grund für dieses Ergebnis sind geringere Personalkosten. Sieben Mitarbeitende verliessen das GF, was zu zeitweise langen Vakanzen führte. Selbstverständlich ist die Subkommission der Frage nachgegangen, was die Gründe für die vergleichsweise hohe Anzahl Abgänge waren. Die Gründe sind vielfältig und lassen keineswegs auf ein schlechtes Klima innerhalb des GF schliessen. Man versicherte uns, dass diesbezüglich alles in bester Ordnung sei.

Die Subkommission dankt für die geleistete Arbeit. KÖS und RPK empfehlen einstimmig, den NPM-Jahresbericht des GF Publikumsdienste zu genehmigen.

GF Recht und Vollstreckung

Für die KÖS referiert Marius **Weder** (SP): *Das vorliegend zu behandelnde Geschäftsfeld Recht und Vollstreckung gab weder in der Subkommission noch in der gesamten Kommission Anlass zu grossen Fragen oder Diskussionen. Betrachtet man die Zahlen, so fällt auf Seite M/1 auf den ersten Blick eine doch äusserst markante Abweichung von Minus CHF 96'000 auf Minus CHF 37'000 statt den budgetierten Plus 59'000 auf. Hierzu ist allerdings zu erwähnen, dass dieses Minus im Aufwand effektiv ein Plus um diesen Betrag darstellt, die Stadt Uster hier also CHF 37'000 eingenommen statt der budgetierten CHF 59'000 ausgegeben hat. Vor einem Jahr betrug die Abweichung gar CHF 181'000. In der Leistungsgruppe Stadttammann- und Betreibungsamt sind – wie bereits in den Vorjahren – höhere Gebühreneinnahmen angefallen. Anzumerken ist, dass sich die fraglichen Gebühren aus der Gebührenverordnung zum Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz (SchKG) ergeben und in einem gewissen Prozentsatz zu den seitens der Gläubiger in Betreuung gesetzten Forderungen stehen. Sodann sind bei der LG Stadtrichter zwei Faktoren für den dortigen markanten Ertragsüberschuss verantwortlich: Einerseits die höhere Anzahl angezeigte Delikte bzw. ausgefallte Strafbefehle, andererseits die Umstellung auf NEST-Einmalrechnung, wodurch neu alle fakturierten Bussen und Gebühren als Erträge verbucht werden, während bis anhin nur die effektiven Zahlungseingänge in die Rechnung aufgenommen wurden. Die Stadt hat also auf diesen durchaus erfreulichen Budget- bzw. Rechnungspunkt bei genauer Betrachtung keine relevante Einflussmöglichkeit. In der Leistungsgruppe Stadttammann- und Betreibungsamt wurde der Stellenplan bereits per 1. Dezember 2017 gemäss Empfehlung des kantonalen Betreibungsinspektorats um eine Stelle im Pfändungsbereich aufgestockt und entsprechend für das Rechnungsjahr 2018 budgetiert. So konnten die Fallzahlen pro Mitarbeiter auf das vom Kanton empfohlenen Mass gemäss Kennzahl K13 gesenkt werden.*

Wie in den Geschäftsfeldern Sicherheit und Publikumsdienste wurde auch in diesem Geschäftsfeld die Wirkungsprüfung im Vorjahr vorgenommen durch die Subkommission, so dass in diesem Jahr keine Wirkungsprüfung anfiel. Auch dieses GF wird einstimmig zur Annahme empfohlen.

GF Soziale Sicherheit

Für die Kommission Soziales und Gesundheit (KSG) referiert Beatrice **Caviezel** (Grünliberale): *Das Budget für das Geschäftsfeld Soziale Sicherheit belief sich auf 14'980'000 Franken. Die Rechnung schloss mit 15'297'000 Franken ab, was eine Abweichung von 417'000 Franken bedeutet. Im Gegensatz zu letztem Jahr musste letzten Herbst kein Nachtragskredit beantragt werden. Die grossen Abweichungen sind in den beiden GF «Soziale Sicherheit» und «Sozialversicherung» zu verzeichnen. Die beide GF «Familienergänzende Betreuung» und «Kindes- und Erwachsenenschutz» verzeichnen ein Minus.*

Im GF Soziale Sicherheit wurde das Budget um 177'000 Franken überschritten (Budget 298'000 Franken). Die Kosten variierten in den letzten Jahren stark. Eine genaue Budgetierung ist dadurch kaum möglich. Abhängig sind die Kosten durch die Schulheimplatzierungen, an deren Kosten sich die Abteilung Soziales mit 50% beteiligen muss, wenn soziale Faktoren mit zur Platzierung geführt haben.

In der LG Sozialversicherung änderten sich die Richtwerte der Ergänzungsleistungen der AHV und IV nicht. Bei den kantonalen Beihilfen traten per 1. Januar 2018 neue gesetzliche Bestimmungen in Kraft. Anspruch auf Beihilfe haben neu nur noch Fälle, bei denen das anrechenbare Vermögen bei Alleinstehenden tiefer als 37'500 Franken und bei Ehepaaren tiefer als 60'000 Franken liegt. Durch diese neue Regelung wurde mit einem Rückgang der Beihilfebeziehenden gerechnet, die jedoch nicht wie erwartet eintrat. Es wurden Ergänzungsleistungen im Umfang von 20'734'000 Franken ausbezahlt, 373'000 Franken höher als budgetiert.

Die durchschnittlichen jährlichen Fallkosten in den Heimen stiegen um 2113 Franken auf 45'274 Franken. Auch zu Hause sind die Fallkosten leicht um 194 Franken auf 10'684 Franken gestiegen. Die Zahl der Berechtigten von individueller Prämienvorbilligung (IPV) sinkt in den letzten Jahren kontinuierlich auf neu 6664 Personen. Ein Grund ist die Senkung der Einkommens- und Vermögenswerte auf das Jahr 2018, welche vom Regierungsrat veranlasst wurde.

Im Bereich der LG Familienergänzende Betreuung ist erfreulich zu verzeichnen, dass das bestehende Angebot die Nachfrage an Krippenplätzen abdeckt. Jedoch konnte die Kita Seegarten ihre zusätzlichen Säuglingsplätze nicht wie erwartet 2018 eröffnen. Die Plätze kommen im Jahr 2019 hinzu.

Unverändert blieb der finanzielle Beitrag an die FEB-Institutionen, welche die Stadt ergänzend zu den Beiträgen der Eltern für die Betreuung ihrer Kinder bezahlen, entrichtete. Die Kosten beliefen sich auf 1'629'000 Franken.

In der LG Kindes- und Erwachsenenschutz kann erstmals seit Einführung vor 6 Jahren eine erste Bilanz gezogen werden. Nach einer intensiven und anspruchsvollen Aufbauphase ist die KESB Uster nun auf Kurs. Sie konnte sich etablieren, betriebliche Abläufe sind eingespielt und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachstellen funktioniert gut.

Die Kosten belaufen sich auf 900'000 Franken, 82'000 Franken weniger als budgetiert, jedoch fast gleich hoch wie die Zahlen im Jahr 2017 (895'000 Franken)

GF Gesundheit

Für die KSG referiert Silvio **Foiera** (EDU): *Die Besprechung der Subkommission Gesundheit fand am Abend des 17. Juni 2019 im Stadthaus statt.*

Von Seiten Verwaltung und Stadtrat waren Stadträtin Karin Fehr Thoma sowie Abteilungsleiterin Gesundheit Anita Bernhard anwesend.

Die Subkommission wurde durch die KSG-Präsidentin Eveline Fuchs sowie Silvio Foiera vertreten.

Synopsis: Das GF Gesundheit befindet sich in gutem Zustand, es gab ausser einigen Kleinigkeiten keine fragwürdigen oder erklärungsbedürftigen Posten, welche vertiefter Abklärung bedurft hätten. Die vorab eingereichte Frage, wie auch die spontan gestellten Fragen konnten zur Zufriedenheit der anwesenden Kommissionsmitglieder beantwortet werden.

LG Abfall und Umwelt: Die Recycling-Quote sowie die Kosten für die Abfallbewirtschaftung bewegen sich innerhalb der Zielvorgaben.

Zentral ist zunehmend die Frage nach der neuen Hauptsammelstelle. Deren Planung ist jedoch erst in den Jahren 2022-2024 angesetzt. Zusätzlich wird die Planung von Ausführung oder Sistierung des Projekts Uster-West tangiert, welches die Nachbarparzelle belegt.

Die Fragen drehten sich denn auch primär um die Sammelstelle bzw., was unter der „Pinselsanierung“ zu verstehen sei.

Ebenso wurde angesprochen, ob die Öffnungszeiten für Sammelstellen mit Unterflurcontainern noch angezeigt sind. Im Sinne einer einheitlichen Handhabung sollen jedoch weiterhin die Ruhezeiten gemäss Polizeiverordnung gelten.

Weitere Fragen betrafen denn ebenfalls die Sammelstelle, mit Schwerpunkt auf Betrachtung logistischer Fragen im Güterumschlag.

LG Lebensmittelkontrolle: Die Lebensmittelkontrolle erbringt mit Ausnahme der Pilzkontrolle Pflichtleistungen, die von Gesetz wegen erbracht werden müssen, und lässt kaum Spielraum für Varianten.

Anlass zur Frage gab der Indikator I01 (Seite 04) «Risikobewertung 1 (gut)», welcher gegenüber dem Vorjahr eine Abweichung von «-11» aufweist. Dies erklärt sich durch eine neue Kennzeichnungspflicht bezüglich Allergenen, welche nicht überall umfassend deklariert wurden.

Globalkredit: Vom genehmigten Globalkredit in Höhe von 612 kCHF wurden 557 kCHF ausgeschöpft. Somit verbleibt ein Restbetrag von 55 kCHF innerhalb Budget was einem Ratio von 91% entspricht.

Fazit: Die KSG beantragt dem Gemeinderat den Bericht sowie die Rechnung des Geschäftsfeldes Gesundheit zur Abnahme.

GF Pflege, Betreuung und Alter

*Für die KSG referiert Peter **Müller** (FDP): Die Besprechung des Geschäftsfeldes Pflege, Betreuung und Alter fand am 17. Juni 2019 statt. Anwesend waren neben den Subkommissionsmitgliedern die Stadträtin Karin Fehr Thoma, die Abteilungsleiterin Gesundheit Anita Bernhard und die Leiterin GF Spitex Silvia Tavaretti. Der Globalkredit für das Geschäftsfeld wurde 2018 mit CHF11,3 Mio. um CHF1,2 Mio. bzw. 12 % übertroffen. Haupttreiber dafür waren die LG Spitex (+CHF 645k), die Beiträge an Heime Uster (+CHF 436k) und die Beiträge an externe Spitex (+CHF 208k).*

GF Pflege, Betreuung und Alter allgemein: Auf strategischer Ebene befindet sich das GF in einer Phase der Neuausrichtung. Die neue politische Leitung verschafft sich zusammen mit den Geschäftsfeldern einen Überblick und erstellt eine Auslegeordnung. Ein Resultat des Strategie-Workshops zur Gesundheitsmeile war u. a. ein fehlendes gesundheitspolitisches Leitbild. Das städtische Engagement für ein gesundes Uster soll nun in Abhängigkeit der stadträtlichen Strategie 2030 erstellt werden.

Für das gesamte Geschäftsfeld stellt die Rekrutierung von Fachpersonal weiterhin eine grosse Herausforderung dar. Unter dem Titel «Masterplan Personal» haben dazu 2018 viele Aktivitäten u. a. zur Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber stattgefunden.

LG Heime Uster: Die temporäre Abteilung «Oase» im Pflegezentrum Im Grund hat sich bewährt. Sie dient als Zwischenlösung nach Spitalaufenthalten oder um betreuenden Angehörigen Ferien zu ermöglichen. Die vorgegebenen Indikatoren konnten grossmehrheitlich eingehalten bzw. übertroffen werden. Einzig beim Umsatz der Restaurants hat sich die Wachstumsprognose als zu optimistisch herausgestellt. Aufgrund eines nicht weiterverfolgten Sanierungsprojektes, wurde der budgetierte Investitionsrahmen für 2018 nicht ausgeschöpft (CHF 272k).

LG Spitex Uster: Die neue Dienstleistung «Beratung und Hilfe für pflegende Angehörige» ist mit gutem Feedback gestartet worden. Im operativen Bereich wurden Abläufe mit der Digitalisierung des Bestellwesens von Pflegematerial und einer Anpassung der Software für Pflegediagnosen optimiert. Die signifikante Abweichung in den Kosten gegenüber dem Globalkredit hat zwei zentrale Treiber. Erstens weniger Nachfrage nach Leistungsstunden als budgetiert (Effekt ca. CHF 400k) und zweitens die neue Richtlinie zu den Mittel und Gegenständen durch welche die Einnahmen nicht wie budgetiert realisiert werden konnten (Effekt ca. CHF 250k).

Die Beiträge an externe Spitex – von denen in Uster ca. 60 verschiedene Organisationen und Einzelpersonen aktiv sind – sind weiterhin schwierig zu prognostizieren. Die privaten Anbieter spezialisieren sich teilweise nach Indikationen oder Bevölkerungsgruppen und können ihre Dienstleistungen und Kunden frei wählen. Durch die Aufnahmepflicht der städtischen Spitex kann es sein, dass ökonomisch weniger interessante Dienstleistungen (z. B. häufige, kurze Visiten) bei ihr überproportional anfallen. Die hohe Arbeitsbelastung und die hohe Anzahl von Langzeitausfällen wird von der Spitex aufmerksam beobachtet. Die Arbeitsbelastung konnte durch die erfolgreiche Besetzung von offenen Stellen ab Herbst 2018 reduziert werden. Weiter werden Schulungen von Führungspersonal

durchgeführt und zeitnahe Kompensation nach hoher Belastung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arrangiert.

LG Fachstelle Alter: Die Fachstelle Alter hat 2018 mehr Beratungen und Aktionen durchgeführt als budgetiert waren. Insbesondere der dritte Infomarkt «Älter werden in Uster» war wiederum sehr erfolgreich. Der Kostenrahmen konnte eingehalten werden.

Wir beantragen den Jahresbericht 2018 für das Geschäftsfeld Pflege, Betreuung und Alter gutzuheissen.

GF Sport

Für die KSG referiert **Barbara Keel** (SVP): *Das Geschäftsfeld Sport schliesst das Jahr 2018 mit einem Aufwand von Fr. 2.131 Mio. und somit Fr. 19'000 oder knapp 1% unter dem Globalbudget 2018 ab.*

Die Abweichung von Fr 19'000 im GF Sport ist aufgrund von nicht budgetierten internen Verrechnungen des städtischen HRM begründet. Die grösste Budgetunterschreitung ist in der LG Sportanlagen und Sportförderung zu finden. Die Energiekosten der temporären Dreifachturnhalle waren wegen des milden Winters (bessere Energiebilanz) und unter anderem aufgrund von Tankreserven aus dem Jahr 2017 geringer. Diese Tatsache wirkte sich positiv auf das Ergebnis aus.

Die Zukunft der temporären Dreifachturnhalle ist im Moment noch ungewiss. Die 30 Stellenprozente für den Betrieb der Halle werden voraussichtlich im 2020 aus dem Stellenplan gestrichen.

Ab dem 1. August 2018 wurde die Reinigung des Hallenbads durch zusätzliche eigene Mitarbeitende übernommen, vorerst mit befristeten Anstellungen. Die zusätzlichen 200 Stellenprozente sind noch nicht im Leistungsauftrag 2019 berücksichtigt, sollen jedoch mit dem Budgetprozess 2020 beantragt werden.

Die Investitionsplanung zeigt -52'000 und setzt sich aus folgenden Projekten zusammen: Hallenbad, 30 000, Beiträge Hallenbad, - 510 000 (Subventionszahlungen bei Projektabschluss), Beachvolleyballanlage, 195 000, Sanierung Dorfbad, Etappe 1, 100 000, Integration Fussball Buchholz, 45 000, Güterumschlagplatz SB: 20 000, Neuer Kunstrasen, 60 000 (ist nicht abschliessend).

Der Kostendeckungsgrad des Hallenbades nahm gegenüber dem Ist 2017 um 10% ab. Dies aufgrund dessen das im 2017, also im ersten Betriebsjahr, keine Revision durchgeführt werden musste. Damit fielen weniger Kosten für das Wasser sowie die Wartung der Schwimmbadtechnik an.

Das Geschäftsfeld Sport gab in der Sachkommission keinen Anlass für grössere Diskussionen und wurde mit 7:0 Stimmen (abwesend 2) gutgeheissen.

5.3 Sozialbehörde

GF Sozialhilfe

Für die KSG referiert Florin **Schütz** (SP) in Vertretung von Christoph Daeniker (SP): *Der Globalkredit für das Geschäftsfeld wurde im Jahr 2018 um CHF 436'00 übertrifft. Die Mehrkosten in der Leistungsgruppe Sozialberatung gehen auf höhere Aufwendungen für Heimplatzierung von Kindern und Jugendlichen, sowie höhere Ausgaben pro Sozialhilfefall zurück.*

Dank einer internen Reorganisation kann neu das Beratungsangebot „Persönliche Hilfe ohne finanzielle Sozialhilfeleistungen“ angeboten werden. Somit könne Hilfesuchenden frühzeitig Unterstützung angeboten und eine mögliche Bedürftigkeit abgewendet werden.

In der Leistungsgruppe Asyl und Flüchtlingskoordination sind aufgrund eines Volksentscheids aus dem Jahr 2017 die Kosten für die Gemeinden gestiegen. Die Stadt Uster trägt neu mehrheitlich die Kosten für soziale, berufliche und sprachliche Integrationsmassnahmen.

Wie schon 2017 betrug die Aufnahmequote von Asylsuchenden letztes Jahr 0.7 %. Ab 1. Januar 2019 betrage diese 0.6 %. Schon 2018 wurden der Stadt Uster nicht so viele Personen zugewiesen, wie die Quote vorgebe, dies liege an der tiefen Zahl neuer Asylgesuche. Im Laufe des letzten Jahres konnten mehrere Personen von der Sozialhilfe abgelöst werden. Somit konnte die Gesamtzahl von unterstützungsbedürftigen Menschen mit Migrationshintergrund trotz diversen neuen Anmeldungen tief gehalten werden.

Im Anschluss an unsere Subkommissionsitzung wurde den Mitgliedern des Gemeinderates der VAMOS-Jahresbericht 2018 zugeschickt. Diesem ist zu entnehmen, wie vorbildlich die Stadt Uster sich um die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund kümmert. Es zeigt sich dass diese Menschen häufig über eine grosse Motivation verfügen sich im hiesigen Arbeitsmarkt einzugliedern und zu bewähren.

Die KSG empfiehlt den Bericht und die Rechnung zur Annahme.

5.4 Primarschulpflege

GF Primarschule

Für die KBK referiert Markus **Wanner** (SP) in Vertretung von Richard Sägesser (FDP): *Das GF Primarschule schliesst bei einem Budget von 39.991 Mio CHF mit einer Budgetunterschreitung von 274 kCHF bei 39.716 Mio CHF ab.*

Die Primarschule hat im Berichtsjahr wichtige Entscheide zur Organisation der Primarschulpflege und der Aufgabenteilung mit der Schulverwaltung getroffen. Seit 2018 arbeitet sie in klar definierten Kommissionen und Ausschüssen. Mit der Anpassung der Geschäftsordnung wurde der Boden gelegt für die Einführung der Gesamtschulleitung, die im August 2019 erfolgt. Diese Bezeichnung „Gesamtschulleitung“ tritt an die Stelle der bisher verwendeten Bezeichnung „pädagogische Leitung“. Die Anpassung der Bezeichnung erfolgte aufgrund von Rückmeldungen des nun gewählten Kandidaten und der Schulleiterkonferenz.

Das im NPM angegebene Projekt-Ende 2022 bezog sich auf eine allfällige Reduktion der Schulpflegemitglieder. Die Primarschulpflege hat dies abgelehnt. Sollte der Gemeinderat im Rahmen der Revision der Gemeindeordnung (GO) eine Reduktion der Primarschulpflege beschliessen, müsste die Primarschulpflege die Organisation mit einer allfälligen Anpassung der Geschäftsordnung anpassen. Die Budgetunterschreitung beim Regelunterricht von 527 kCHF hat verschiedene Ursachen. Die Optimierung der durchschnittlichen Klassengrössen war ein Element von verschiedenen. Insgesamt sind die Klassengrössen laut Primarschule nun am oberen Limit. Grosse Klassen sind nicht per se ein Qualitätsproblem. Dafür kommt es auf die Klassenbildung bzw. Zuweisung von Schülern und Schülerinnen mit sonderpädagogischen Massnahmen an. Aber mit vollen Klassen ist das Risiko von Neuklassenbildung gross.

2017 waren es noch 10 Klassen über dem Schwellenwert, 2018 waren es 20 Klassen. Optimierung der Klassengrösse wurde bewusst vorgenommen und war eines der Ziele in der Planung der Rochade mit der Neueröffnung der Schuleinheit Krämeracker. Die Anzahl Klassen über dem Schwellenwert auf der Primarstufe entsprach in etwa den Vorjahren. Vor allem in Nänikon werden bei Bedarf jeweils grössere Klassen geführt, damit nicht einzelne Schülerinnen und Schüler andere Schulhäuser besuchen müssen.

Auf der Kindergartenstufe handelte es sich um eine ausserordentliche Situation (Zuzüge, dritte Kindergarten-Jahre). Ab Schuljahr 2019/2020 dürfte sich die Anzahl Klassen über dem Schwellenwert wieder auf das frühere Niveau einpendeln (10 Klassen).

Im Bereich Sonderpädagogik fällt auf, dass die Kosten je Schülerin oder Schüler mit integrierter Sonderschulung gestiegen sind. Die Integrations- und Inklusionsbemühungen der Schule zeigen Wirkung, so dass heute deutlich mehr Kinder mit speziellen Bedürfnissen in der Regelklasse integriert werden können. Die komplexen Unterstützungssettings sind aufwändig und kostenintensiv, können aber bei den separativen Beschulungen eingespart werden.

Nur noch Kinder mit deutlichen Beeinträchtigungen erhalten einen Sonderschulstatus, was sich in rückläufigen Fallzahlen im Sonderschulbereich spiegelt. Da der Betreuungsaufwand dort gleichbleibt, kommt es dort zu höheren Beträgen pro Schülerin der Schüler.

In der LG Tagesstrukturen wurde ein Verhaltenskodex betreffend „Nähe und Distanz“ eingeführt. Anlass dazu waren nicht besondere Vorfälle. Die Leitlinien sind zur Prävention von Grenzverletzungen und als Arbeitsinstrument erarbeitet und eingeführt worden. Sie helfen, potenzielle Gefahren zu erkennen und/oder zur Entschärfung in kritischen Situationen.

*Die Nachfrage bei den Tagesstrukturen steigt beträchtlich. Die Primarschulpflege sieht keine weitere Volksabstimmung über die Erhöhung des Kreditrahmens für die Tagesstrukturen vor, da es sich um eine gesetzlich definierte Aufgabe und somit um gebundene Kosten handelt. Hingegen wird die Primarschulpflege dem Gemeinderat eine Verordnung vorlegen, die die Rahmenbedingungen zum Ausbau des Angebots sowie der Subventionen festlegt.
Die KBK hat einstimmig zugestimmt.*

Abstimmung

Der Gemeinderat beschliesst mit 32:0 Stimmen:

- 1. Der NPM-Jahresbericht 2018 wird genehmigt.**
- 2. Mitteilung an den Stadtrat.**

6 Weisung 21/2019 des Stadtrates: Jahresrechnung 2018 der Stadt Uster

Gemeinsame Behandlung mit TOP 5 (Weisung 20/2019).

Abstimmung

Der Gemeinderat beschliesst mit 32:0 Stimmen die Jahresrechnung 2018 der Stadt Uster wie folgt zu genehmigen:

- 1. Die Laufende Rechnung schliesst mit einem Aufwand von 251'891'36.200 und Ertrag von 259'920'288.71 Franken und einem Ertragsüberschuss von 8'028'926.71 Franken ab.**
- 2. Die Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen zeigt bei Ausgaben von 34'030'530.10 Franken und Einnahmen von 3'0156'181.00 Franken Netto-Investitionen von 30'874'349.10 Franken.**
- 3. Die Investitionsrechnung Finanzvermögen weist bei Ausgaben von 9'349'943.60 Franken und Einnahmen von 98'400.00 Franken eine Nettoveränderung von minus 9'251'543.60 Franken aus.**
- 4. Die Bilanz weist Aktiven und Passiven von 378'376'703.66 Franken. Das Eigenkapital steigt um den Ertragsüberschuss von 8'028'926.71 Franken auf 156'316'837.64 Franken**
- 5. Mitteilung an den Stadtrat und den Bezirksrat Uster.**

7 Kenntnismnahmen

Rechtskraftbescheinigung: Gegen die Gemeinderatsbeschlüsse vom 13. Mai 2019 sind beim Bezirksrat Uster bis 28. Juni 2019 keine Rechtsmittel eingelegt worden.

Referendumsfristablauf: Gegen die Gemeinderatsbeschlüsse vom 11. Februar 2019 ist die Frist für das fakultative Referendum gegen die Weisung 17/2018 der Sekundarschulpflege sowie die Weisungen 9/2018, 15/2018 und 22/2018 des Stadtrates am 15. April 2019 unbenutzt abgelaufen.

Referendumsfristablauf: Gegen die Gemeinderatsbeschlüsse vom 18. März 2019 ist die Frist für das fakultative Referendum gegen die Weisung 133/2018 des Stadtrates am 27. Mai 2019 unbenutzt abgelaufen.

Folgende Anfragen sind eingereicht worden:

- 554/2019 von Barbara Keel (SVP) vom 3. Juli 2019: Altherr-Turm
- 555/2019 von Christoph Keller (SVP) vom 4. Juli 2019: „Der Altherr-Turm – ein teures und gefährliches Geschenk?“

Der Stadtrat hat am 2. Juli 2019 folgende Anfragen beantwortet:

- 539/2019 von Ivo Koller (BDP) vom 4. April 2019: „Jährlich grüsst der Ustertag“
- 540 /2019 von Richard Sägesser (FDP) vom 5. April 2019: „Stadtrat beschliesst neue Strategie – und vergisst die Finanzen“
- 542/2019 von Paul Stopper (BPU) vom 18. April 2019: Versuchsbuslinie Uster – Seegräben als Schnellbuslinie ohne Haltestellen auf Stadtgebiet von Uster und mit Einsatz von VZO-Grossbussen (Gelenkbusse)
- 545/2019 von Paul Stopper (BPU) vom 30. April 2019: Situation der Veloparkplätze beim Ustermer Einkaufszentrum Illuster und generell im Zentrum von Uster
- 547/2019 von Jürg Krauer (FDP) und Richard Sägesser (FDP) vom 9. Mai 2019: Position des Stadtrats bei Planungen von Kanton und SBB

Anfrage 538/2019 von Paul Stopper (BPU) vom 18. März 2019: Sanierung der Bushaltestelle „Stadthaus“, resp. neue Haltestelle in der Bahnhofstrasse

Die Geschäftsleitung hat auf Antrag des Stadtrates mit Zirkularbeschluss vom 17. Juni 2019 die Frist für die Antwort bis 3. September 2019 verlängert.

Die Ratsmitglieder haben erhalten am

- 18. Juni 2019: Voranzeige Informationsanlass Primarschulpflege, Zwischenbericht Schulraumentwicklung und Schülerprognose, 2. September 2019, 18 Uhr bis 18:45 Uhr, Gemeinderatssaal
- 18. Juni 2019: Voranzeige Informationsanlass Stadtrat, Projekt „Stadtraum 2035“, Phase 1, Bericht, 23. September 2019, 18 Uhr bis 18:45 Uhr, Gemeinderatssaal
- 20. Juni 2019: Einladung 7. Kulturgelage, 29. Juni 2019, 9 Uhr bis 12:30 Uhr, Zeughaus, Eventraum
- 20. Juni 2019: Einladung, Turm von Jürg Altherr, Einweihung 29. Juni 2019, 12:30 Uhr, Zeughausareal
- 20. Juni 2019: Herzkern, Einladung Tavolata im Kern Süd, 6. Juli 2019, 17 Uhr bis 22 Uhr

Das XXIII. Ratsherren-Schiessen findet am Montag, 13. Juli 2020 in Wila statt.

Für die Ratsmitglieder liegt in der Aktenaufgabe (Stadthaus, Büro 017) der revidierte Kommentar Planungs- und Baugesetz (PBG) zur Einsichtnahme auf:

Christoph Fritzsche, Peter Bösch, Thomas Wipf, Daniel Kunz:

Zürcher Planungs- und Baurecht

Band 1: Planungsrecht, Verfahren und Rechtsschutz

Band 2: Bau- und Umweltrecht

Herausgegeben vom Verein Zürcher Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute (VZGV),

Verlag Stutz Medien AG, Wädenswil, 6. Auflage 2019

Die nächste Sitzung des Gemeinderates findet am 2. September 2019 statt.

Für das Protokoll

Der Ratssekretär
Daniel Reuter

Die Richtigkeit und Vollständigkeit
des Protokolls bezeugen

15.7.2019

Die Präsidentin
Ursula Räuftlin

16.7.2019

Die Stimmenzähler
Matthias Bickel

Patricio Frei

Balthasar Thalmann